

Gerechtigkeit jetzt!

Aktionen für gerechten Welthandel zum G8-Gipfel 2007

www.gerechtigkeit-jetzt.de

5/2006

Gerechtigkeit jetzt!
Die Welthandelskampagne



Industriegüter:

Das NAMA-Drama
Seite 2

Dienstleistungen:

Grenzenlose Profite
Seite 2

Landwirtschaft:

Bauernfänger WTO
Seite 3

Patente:

AIDS reißt Lücken
Seite 3

Umwelt:

Sackgasse WTO
Seite 3



"Weltweit Taube Ohren haben die PolitikerInnen der G8-Staaten für die Interessen der Entwicklungsländer"

Foto: DPA

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

WTO – Weltweit Taube Ohren ...

... hat die Welthandelsorganisation (WTO), wenn es um Umweltschutz und Menschenrechte geht.

Wenn in der WTO über die Regeln des Welthandels verhandelt wird, gelingt es reichen Ländern und großen Konzernen deutlich besser, ihre Interessen durchzusetzen als armen Ländern und armen Bevölkerungsgruppen. Das Ergebnis sind Regeln im Welthandel, die die Reichen reicher und die Armen noch ärmer machen.

Vor allem die G8-Staatschefs verfügen über weitere Gelegenheiten ihre Ziele zu verfolgen. Eine ist der G8-Gipfel. 2007 findet er wieder in Deutschland statt, an der Ostsee in Heiligendamm.

Mit der Kampagne „WTO – Weltweit Taube Ohren?“ tritt *Gerechtigkeit jetzt!* an, von jetzt bis zum Gipfel dem Anliegen des Aktionsbündnisses in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen: Den Vorrang von Umweltschutz und Menschenrechten vor den Liberalisierungsinteressen vor allem großer internationaler Konzerne wirksam zu gewährleisten.

Wir laden Sie ein, in dieser Beilage zu lesen, wie sich die WTO-Verhandlungen seit der Ministerkonferenz in Hongkong im Dezember entwickelt haben und welche Themen für Entwicklungsländer zentral sind. Welche Erfahrungen die britische Welthandelskampagne beim Gipfel 2005 gemacht hat, erzählt der Koordinator Glen Tarman. Last but not least lernen Sie die Kampagne „WTO – Weltweit Taube Ohren?“ kennen und erfahren, wie Sie selbst auf vielfältige Weise aktiv werden können. *

S. Lüthlen Nina Sachau

Susanne Lüthlen und Nina Sachau



WTO: Gleiche Regeln für alle sind ganz schön unfair.

Foto: Christian Aid

WTO – Weltweit Taube Ohren?

Aktionen für einen gerechten Welthandel!

Die Aktion „WTO – Weltweit Taube Ohren?“ will die Öffentlichkeit über die Ungerechtigkeiten im Welthandel zu informieren. Sie will dazu motivieren, sich für das Thema zu engagieren und so öffentlichen Druck auf die Politik zu erzeugen. Das Thema „gerechter Welthandel“ soll auf die Tagesordnung der G8 in Heiligendamm im Sommer 2007 gesetzt werden.

Jeder kann mitmachen, ob mit tatkräftigem Einsatz beim Bau von Großpuppen oder einem „Weltweit Taube Ohren?“ – Button, um zum Nachdenken und Diskutieren anzuregen.

Kreative Aktionen machen Spaß und haben Erfolg. Sie wecken die Neugier der Menschen und schaffen Bilder in den Köpfen, an die sich die meisten noch lange erinnern. Gerechtigkeit jetzt! organisiert bunte Paraden mit Großpuppen durch die Stadt (mehr dazu auf Seite 3), spielt unfaire Spiele auf dem Marktplatz und dem Schulhof, veranstaltet Pfeiff-Flashmobs in der Fußgängerzone und vieles mehr.

Auch für Zeitknappe gibt es einfache und trotzdem wirkungsvolle Mitmachmöglichkeiten: den Anstecker mit der Justitia oder den „WTO-Weltweit Taube Ohren?“ – Button, E-Cards oder die Unterschrift auf dem gemeinsamen Brief an die Kanzlerin (mehr dazu auf Seite 2).

In einem Aktionshandbuch und auf unserer Webseite www.weltweit-taube-ohren.de gibt es Vorschläge für bunte und auffällige Aktionen – mal mehr, mal weniger aufwendig – der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. *

G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm

Was hat der Gipfel mit der WTO zu tun?

Im Sommer 2007 treffen sich in Heiligendamm an der Ostsee die Staatschefs der G8-Staaten – USA, Japan, Deutschland, Frankreich, Kanada, Italien, Großbritannien und Russland – zum Weltwirtschaftsgipfel. Dort diskutieren sie vor allem über wirtschafts- und sicherheitspolitische Themen, aber auch über Handelspolitik. Denn über zwei Drittel der 200 weltweit größten Unternehmen haben ihren Sitz in den G8-Staaten. Außerdem vereinigen sie etwa zwei Drittel des Weltsozialprodukts auf sich und über 40 Prozent der weltweiten Exporte.

Widersprüchliche Beschlüsse

Auf den vergangenen Gipfeln haben die G8-Staaten Beschlüsse gefasst, die die Schuldenkrise der ärmsten Länder lindern sollten. Im vergangenen Jahr im schottischen Gleneagles beschlossen sie einen „Aktionsplan für mehr Entwicklung“ für die afrikanischen Länder. Die selben Staaten allerdings setzen in der Welthandelsorganisation (WTO) Regeln durch, die zu einer weiteren Verarmung eines großen Teils der Menschheit führen. So prognostiziert eine Studie der Carnegie Foundation, dass die aktuelle laufende Verhandlungen zu einer weiteren Schrumpfung der Ökonomien Subsahara-Afrikas (ausgenommen Südafrika) führen wird.

Die Interessen der G8 und der Entwicklungsländer gehen in vielen Punkten in unterschiedliche Richtungen. Während sich die einen in den Entwicklungsländern neue Märkte erschließen wollen, um so die Gewinne der großen Konzerne

zu erhöhen, möchten die anderen ihre Märkte vor billigen Importen aus den Industrieländern schützen.

Streit um Patentrechte

Einer der Streitpunkte im Rahmen der WTO ist das TRIPS, das Abkommen über geistige Eigentumsrechte, etwa Patente. Bis in die 80er Jahre war es akzeptiert, dass für arme Länder das Kopieren von Industriegütern aus dem industrialisierten Norden ein entscheidender Teil ihrer Entwicklungsstrategie ist. Kein Wunder: Nichts anderes taten die Staaten im Zuge ihrer eigenen Industrialisierung. Mit dem TRIPS-Abkommen soll Staaten des Südens dieser Entwicklungsweg abgeschnitten werden, denn über 90% aller Patente liegen bei Unternehmen mit Sitz im Norden. Es ist daher kein Zufall, dass sich die G8 bei ihrem letzten Gipfel und auch beim diesjährigen Gipfel im russischen St. Petersburg, dem TRIPS-Abkommen große Aufmerksamkeit widmen.

Aktionen für gerechten Handel

WTO-Ministerkonferenzen und G8-Gipfel ist gemeinsam, dass sie ein Kristallisationspunkt von internationalem Protest sind: Zäune, Stacheldraht und Polizei schirmen das Treffen ab. Vor den Toren dieser Konferenzen sammeln sich Menschen, die für ein gerechtes Weltwirtschaftssystem demonstrieren. Und das wird auch beim G8-Gipfel 2007 im Ostseebad Heiligendamm nicht anders sein. *

Alexis J. Passadakis, *Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED)*

Die Internetseiten des Aktionsbündnisses Gerechtigkeit jetzt!
www.gerechtigkeit-jetzt.de und www.weltweit-taube-ohren.de
informieren über aktuelle Aktionen und Termine und laden mit Anregungen, Aktionsideen und Pressetipps zum Mitmachen ein.

Interview

„Ihr habt die Macht, die Tagesordnung der Mächtigen zu beeinflussen!“

Großbritannien hatte im vergangenen Jahr die EU-Ratspräsidentschaft inne und war Gastgeber des G8-Treffens. 2007 ist Deutschland in derselben Situation. *Gerechtigkeit jetzt!* hat Glen Tarman interviewt, Koordinator der britischen Welthandelskampagne (Trade Justice Movement, www.tjm.org.uk), und ihn gefragt, welche Erfahrungen er gemacht hat.



G8 2005 in Gleneagles: der größte Protest den es je in Schottland gab.

GJ: Welches Ziel hatte das Trade Justice Movement für den G8-Gipfel 2005 in Schottland?

GT: Wir wollten beim G8-Gipfel herausstreichen, welche Rolle die G8-Länder dabei spielen, gerechte Regelungen im Welthandel zu verhindern. Das wollten wir einer breiten Öffentlichkeit mitteilen und sie dazu auffordern, sich für Veränderungen einzusetzen.

GJ: Und wie wolltet ihr das erreichen?

GT: Schon 2003 haben wir Premierminister Tony Blair gemeinsam mit anderen britischen Nichtregierungsorganisationen dazu aufgefordert, den gerechten Welthandel zu seiner Priorität während der britischen EU-Ratspräsidentschaft und des G8-Gipfels 2005 zu machen – auf die Tagesordnung der G8 sollte die Verminderung der weltweiten Armut, und dazu gehört die Gerechtigkeit im Welthandel.

Außerdem haben wir gesagt, wir würden so viele Briten mobilisieren wie das zuvor noch nie gelungen ist. Daraus wurde dann die Kampagne "Make Pover-

ty History" als Teil unseres weltweiten Aktionsaufrufs gegen Armut.

GJ: Das scheint euch gelungen zu sein – auch in der deutschen Presse haben wir viel von den Protesten in Gleneagles vor dem G8-Gipfel gehört.

GT: Ja, beim G8 selbst haben die acht mächtigsten Männer eine riesige Demonstration und ein menschliches weißes Band, das weltweite Symbol gegen Armut, sehen können. Eine Viertel Millionen Menschen haben es zusammen gebildet – das war der größte politische Protest der je auf schottischem Boden stattgefunden hat.

Aber auch schon im Vorfeld gab es viele Aktionen. Über acht Millionen Menschen haben in Großbritannien ein weißes Band an ihrem Handgelenk getragen. Solch eine sichtbare Unterstützung lässt Politiker aufwachen!

Und im Februar 2005 hat Nelson Mandela 20.000 Menschen auf dem Trafalgar Square in London mit dem Ruf begrüßt, dass wir die Generation seien, die die Herrschenden dazu bringt, etwas gegen Armut zu tun. Dieser Ruf wurde auf der ganzen Welt gehört.

GJ: Was habt Ihr erreicht?

GT: Die G8 haben sich der Herausforderung, einen gerechten Welthandel vor-

anzubringen, nicht gestellt.

In ihrem Gipfelbericht gibt es zwar Passagen, die besagen, dass sie die afrikanischen Länder ihre eigene Handelspolitik bestimmen lassen wollen. Doch in der WTO drängen sie die Entwicklungsländer weiterhin zur Marktöffnung.

Aber wir haben klar demonstriert, dass reiche Länder das Hindernis für einen gerechten Welthandel sind. Und dass das aufhören muss, wenn Handel ein Mittel gegen Armut und nicht die Ursache dafür sein soll. Millionen Menschen in Großbritannien haben das verstanden und sind aktiv geworden für einen gerechten Handel.

GJ: Gib uns einen Tipp, was können wir in Deutschland von diesen Erfahrungen lernen?

GT: Ihr habt die Macht, die Tagesordnung der Mächtigen zu beeinflussen! Wenn Deutschland 2007 im internationalen Rampenlicht steht, ist es an den BürgerInnen zu zeigen, um was sie sich international sorgen und wofür sie sich einsetzen wollen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Kommentar

Recht des Stärkeren?

Deutschland, die EU & der gerechte Handel

Millionen Menschen ernten oder produzieren in Entwicklungsländern Dinge, die in Deutschland und der EU konsumiert werden: Kaffee, Tee, Orangensaft, Reis, Frühkartoffeln, Zuchtgarnelen, Vanille, Zimt, Pfeffer, Rosen, Nelken fallen einem auf Anhieb ein. Doch es kann auch der Tisch sein, von dem wir essen, Teile unserer Autos und Computer, unsere Kleidung, usw. Umgekehrt werden deutsche Produkte in alle Welt exportiert. Da sind wir Weltmeister, rund 8 Millionen Menschen stellen die ausgeführten Produkte her.

Handel ist durchaus eine sinnvolle Angelegenheit. Die Frage ist nur, nach welchen Regeln Handel ablaufen soll. Etwa so, dass

die Stärkeren sich immer durchsetzen und die Armen in die Röhre schauen? Genau dies werfen viele Entwicklungsländer und Nichtregierungsorganisationen den reichen Industriestaaten, vor allem der EU, vor: dass sie mit Hilfe ihrer politischen und wirtschaftlichen Macht bei internationalen Verhandlungen die Regeln des Welthandels so festlegen, dass die Reichen immer reicher und die vielen Armen immer ärmer werden.

Und wem gehört die WTO?

Eine solche Ungleichbehandlung könnte durch internationale Vereinbarungen verhindert werden, indem die armen Länder durch besondere Regeln

gestärkt würden. Die 1995 als Nachfolgeorganisation des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) gegründete WTO ist für dieses Ziel allerdings wenig tauglich. Gerade der WTO wird vorgeworfen, sie würde in ihren Abkommen einseitig die Interessen der Industrieländer berücksichtigen.

Tatsächlich ist die WTO angetreten, um den Welthandel zu liberalisieren, das heißt, möglichst alle Handelshemmnisse abzuschaffen. Handelshemmnisse sind aber nicht per se etwas Negatives, sie haben für die Schwachen oftmals eine Schutzfunktion. Liberalisierung und Wegfall von Handelshemmnissen bedeutet hingegen oftmals, dass sich das Recht des Stärkeren durchsetzt.

Und wer sind die Stärkeren?

Von den 149 Mitgliedsstaaten sind über zwei Drittel Entwicklungsländer. Doch die wahre Macht liegt bei den

Industriestaaten, sie bestimmen in der WTO die Musik. Vielen armen Ländern bleibt nichts übrig, als nach der Pfeife der Reichen zu tanzen; sie sind in vielfacher Weise abhängig, etwa durch Entwicklungshilfe und Verschuldung.

Aber in den letzten Jahren hat sich etwas verändert. Viele Entwicklungsländer haben sich in Gruppen zusammengeschlossen. Und der Widerstand hat Erfolg: die WTO-Ministerkonferenz 2003 im mexikanischen Cancún scheiterte an ihrem Widerstand, Verhandlungen zu neuen Themen, wie etwa Investitionen, zuzustimmen.

Doch vor allem die EU, die bei den Verhandlungen auch für Deutschland spricht, übt weiterhin großen Druck auf die Entwicklungsländer aus. Die EU fördert ihre Landwirtschaft mit hohen Subventionen und fordert gleichzeitig von anderen Marktöffnungen, nicht nur bei Landwirtschaft. Sie drängt die Entwick-

lungsländer, ihre Zölle für Industrieprodukte drastisch zu senken und nimmt ihnen damit die Chance, ihre noch nicht wettbewerbsfähigen Industrien zu schützen. Ähnlich bei Dienstleistungen: auch hier fordert die EU trotz des Widerstands der meisten Entwicklungsländer die Öffnung der Märkte für europäische Konzerne.

Von einer Politik für gerechten Welthandel ist die EU also nach wie vor weit entfernt. Sie setzt auf das Recht des Stärkeren. Dies zu ändern, wird die Politik alleine nicht schaffen. Deshalb sollten wir, die Bürgerinnen und Bürger, ihr dabei helfen. *

Michael Frein, Evangelischer Entwicklungsdienst (EED)

Friedel Hütz-Adams, SÜDWIND-Institut

Aktionstipp

Keine Zeit für eine große Aktion? Einfach Mitmachen.

Sie haben keine Zeit, sich an großen Aktionen zu beteiligen? Sie wollen sich aber dennoch für einen gerechten Welthandel engagieren? Hier sind drei Beispiele, wie sich jeder beteiligen kann.

Justitia-Anstecker oder „WTO - Weltweit Taube Ohren“-Button: Ganz einfach aber wirkungsvoll mitmachen. Je mehr Menschen diese Symbole für Gerechtigkeit im Welthandel tragen, umso mehr wird darüber gesprochen. Bei Gerechtigkeit jetzt! bestellen, anpinnen und vielleicht bleibt ja noch Zeit andere zu überzeugen, ob am Infostand, im Weltladen, im Büro, im Freundeskreis, bei Abendveranstaltungen, bei einer Aktion in der Stadt oder in der Schulklasse.

eCards: Elektronische Karten bieten eine gute Gelegenheit, sich kurz mal bei Freunden oder Verwandten zu melden – und sich gleichzeitig für einen gerechten Welthandel einzusetzen. Humorvolle eCards von Gerechtigkeit jetzt! machen die Forderungen deutlich. Sie stehen als Download unter www.weltweit-taube-ohren.de bereit.

Brief an die Bundeskanzlerin: Schreiben Sie an die Kanzlerin. Zahlreiche Gruppen und Organisationen aus Deutschland und dem Ausland teilen der Bundeskanzlerin mit, an welchen Zielen eine gerechte Welthandelspolitik ausgerichtet sein muss. Überzeugen Sie Ihre Gruppe, Organisation oder Kirchengemeinde mitzumachen. Den Brief gibt es kurz nach dem G8-Gipfel in St. Petersburg, also ab Mitte Juli 2006, auf der Webseite www.weltweit-taube-ohren.de. *

Interview

Umweltschutz in der WTO

Seit der Doha-Runde 2001 finden in der WTO Gespräche über das Verhältnis von Handel und Umwelt statt. Bisher kam es aber noch zu keiner vertraglichen Einigung. Das Problem: Handelspolitik und Umweltschutz verfolgen oft entgegengesetzte Interessen. So müssen beispielsweise Entwicklungsländer die Umweltauflagen von Industrieanlagen senken, um weiterhin billige Produktionsmöglichkeiten anbieten zu können. Gerechtigkeit jetzt! hat mit Jürgen Maier, Geschäftsführer des Forums Umwelt & Entwicklung in Bonn gesprochen.

GJ: Lieber Jürgen Maier, viele Nichtregierungsorganisationen kritisieren an der WTO, dass die dort vereinbarten Handelsregeln Vorrang vor internationalen Umweltabkommen genießen. Wie kommt diese Schiefelage zustande?

JM: Die WTO ist kein Umweltabkommen, sondern ein Handelsabkommen,

das von Wirtschaftsministerien ausgehandelt wurde. Umweltschutz erscheint diesen Ministerien offenbar eher als lästiges Handelshemmnis. Das kennen wir ja aus der Innenpolitik – stellen Sie sich vor, die deutschen Umweltgesetze würden im Wirtschaftsministerium gemacht. Dabei käme eine vergleichbare Schiefelage heraus. Auf internationaler Ebene sind die Umweltabkommen im Vergleich zur WTO ziemlich zahnlos. Wir finden, das muss geändert werden.

GJ: Die Bundesregierung präsentiert sich gerne als ein Motor in der Umweltpolitik. Gibt es von ihrer Seite aus Initiativen, Umweltabkommen in den Handelsrunden zu stärken?

JM: Die gibt es allenfalls rhetorisch. In der Praxis macht sich das federführende Wirtschaftsministerium dafür nicht in der WTO stark. Auch in Deutschland kann man zum Beispiel Patente anmelden, die unter Verletzung der UN-Kon-

vention über die Biologische Vielfalt zustandegekommen sind, weil das nach den WTO-Verträgen legal ist. Das ist Biopiraterie.

GJ: Wie kann der Vorrang der Umweltregeln vor Handelsregeln gesichert werden?

Die Kompetenzen der WTO müssen beschnitten werden. Der erste Schritt ist, dass die Menschen sich von der WTO nicht vorschreiben lassen, dass wir beispielsweise Gentechnik zu essen haben, egal was die WTO-Schiedsgerichte dazu beschließen. Wenn die unausgewogene WTO-Politik nicht mehr durchsetzbar ist, werden die WTO-Verträge früher oder später geändert werden oder in anderen internationalen Verträgen der Vorrang der Umweltabkommen vor der WTO festgeschrieben werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Aktionstipp

Lasst Puppen sprechen

Sie sind bunt, groß, frech und fallen auf, sie machen Passanten und Medien neugierig und sie können unsere Botschaft plastisch vermitteln. Und es macht Spaß, Großpuppen zu bauen und damit auf die Straße zu gehen.

Mit Großpuppen können wir die Missstände im Welthandel darstellen, aber auch die Welt Wirklichkeit werden lassen, wie wir sie haben wollen. WTO-Dra-chen, riesiger Genmais, schöne Bäumen, lila Konzerne und vieles mehr lädt die PassantInnen und Medien in die Welt des globalen Handels ein – und so erreichen wir auch die PolitikerInnen.

Im Laufe des Jahres werden in vielen Aktionen dutzende Großpuppen entstehen. Zum G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm an der Ostsee gibt es die große Party, wenn wir von den acht mächtigsten Frauen und Männern der Welt einen gerechten Welthandel fordern.



Foto: Welthaus Bielefeld



„Figurentheater ist die einzigartige Fähigkeit des Clowns, in das Gesicht des Königs zu lachen. Die Straßen sind voller potentieller Figurentheaterauftritte und PuppenspielerInnen. Indem wir das Puppentheater aus den flimmernden schwarzen Kisten befreien und es zu seinen Wurzeln als Aktionstheater zurückführen, können wir uns der Möglichkeiten des Lebens erinnern, anstatt uns mit dem bloßen Überleben innerhalb des Systems zufrieden zu geben.“ (aus: Puppetistas Manifesto. Dieses Netzwerk hat sich nach den Protesten gegen die WTO in Seattle 1999 gegründet.)



3 Puppenfotos: Puppetistas-Netzwerk

Wie genau man eine Puppe baut, weitere Puppenideen zum Thema Welthandel und was man mit ihnen auf der Straße machen kann, gibt es auf der Webseite www.weltweit-taube-ohren.de oder im Aktionshandbuch von *Gerechtigkeit jetzt!* *

Interview

„Radical Puppetry“

Marc Amann, Herausgeber und Hauptautor des Straßenprotest-Handbuchs „go.stop.act! – Die Kunst des kreativen Straßenprotest“, hat schon diverse Großpuppen zu verschiedensten Themen und Anlässen gebaut und Workshops durchgeführt. *Gerechtigkeit jetzt!* hat ihn zu seinen Erfahrungen befragt.

GJ: Marc, wir sind begeistert von den Großpuppen aus Pappmaché. Aber erstmal ist so eine Puppe ja nicht politisch. Was macht sie dazu?

MA: Puppentheater hat eine lange Tradition und wurde in der Geschichte oft gerade von den Armen und Unterdrückten verwendet, um Kritik an den Mächtigen und den gesellschaftlichen Verhältnissen zu äußern. Es entwickelte sich aber auch zu einer angesehenen Kunstform. Natürlich ist Puppentheater nicht per se politisch. Großpuppen werden durch ihre Gestaltung und Form, durch die Inhalte, die damit ausgedrückt werden und vor allem durch die Inszenierung, den Kontext und den Ort, in dem sie auftreten, politisch.

GJ: Und was sind deine Erfahrungen bei Aktionen mit Großpuppen?

MA: Aktionen mit Großpuppen haben immer viel Spaß gemacht, sowohl denen, die sie gebaut und „gespielt“ haben, als auch den anderen Protestierenden, den Passanten und den Medienvertretern. Sie machen neugierig und ermöglichen, Inhalte zu vermitteln. Zudem können durch das Spiel

mit Großpuppen auch Passanten direkt einbezogen werden, Großpuppen können Menschen die Hände schütteln, können umarmen, zum Lachen bringen. Sie können aber auch verfolgen, im Weg stehen oder blockieren,...

Daher kann man damit besser als mit vielen anderen Aktionen die Öffentlichkeit erreichen, sowohl direkt auf der Straße als auch durch Bilder und Berichte in den Medien.

GJ: Die politische „Puppenbewegung“ ist besonders in den USA und Lateinamerika aktiv. Sie nennen sich die „Puppetistas“. Was machen sie dort?

MA: „Radical Puppetry“, wie politisches Großpuppentheater in aktivistischen Kreisen in den USA genannt wird, hat in der dortigen Protestkultur eine stärkere Tradition als in Europa. Bei Protesten sind dort fast immer auch große Puppen mit auf den Straßen. Einzelpersonen und Gruppen haben sich in Netzwerken zusammengeschlossen, bieten Workshops an, organisieren Umzüge und Paraden oder ziehen durch das Land und führen auf öffentlichen Plätzen mit kleinen und großen Puppen politische Stücke auf.

GJ: Und wo sind die „Puppetistas“ in Deutschland?

MA: In Deutschland gab es auch schon immer – wenn auch eher vereinzelt – große Puppen bei Protesten zu sehen, beispielsweise bei den Treckerparaden gegen Castortransporte im Wendland. Bisher sind Großpuppen hier noch nicht so präsent.



Großpuppen können Menschen die Hände schütteln, können umarmen, zum Lachen bringen.

Aber es gibt Interesse und Lust dies zu ändern – und einige große Puppen sind schon auf dem Weg zur nächsten Aktion!!!

Vielen Dank für das Gespräch.

Menschenrecht vor Handelsrecht

Das Recht auf Nahrung ist ein Menschenrecht, verankert in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und im Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1966. Sollten die Entwicklungsländer als Ergebnis der laufenden Verhandlungen der WTO ihre Märkte öffnen müssen, würde die Existenz vieler lokaler Kleinbauernbetriebe und die Produktion von Grundnahrungsmitteln für die ansässige Bevölkerung gefährden. Dies wäre ein Widerspruch zum Menschenrecht auf Ernährung, erfordert es doch einkommensschwache Produzenten in Entwicklungsländern zu unterstützen und ihre lokalen Absatzmärkte zu schützen. Durch neue Verpflichtungen zur Marktöffnung wären viele Entwicklungsländer gezwungen, ihre Zölle auf Reis, Geflügel, Mais, Weizen und andere Nahrungsmittel weiter zu senken. Subventionierte Billigimporte aus dem Norden, mit denen die lokale Wirt-

schaft nicht mithalten kann wären die Folge. Viele Menschen würden ihre Lebensgrundlage verlieren.

Rechte auf Nahrung, Wasser und Arbeit in Gefahr

Auch in den Bereichen Industrie, Forstwirtschaft und Fischerei droht für die Entwicklungsländer ihre Zölle stark senken zu müssen. Dies würde zu Betriebsschließungen und Entlassungen führen. Außerdem würde der Druck, im Dienstleistungsbereich vermehrt Betriebe zu privatisieren, steigen, auch in so sensiblen Bereichen wie der Wasserversorgung. Erfahrungen in Manila oder Jakarta haben gezeigt, dass dies zu einem Preisanstieg für Trinkwasser führen wird, so dass die Versorgung der Ärmsten mit sauberem Wasser stark beeinträchtigt würde.

Menschenrechte als Mindestmaßstab für Handelsregeln

Es kann nicht angehen, dass WTO-Regeln Maßnahmen verbieten, die zur Umsetzung von Menschenrechten erforderlich wären. Die UN-Charta und die Abschlusserklärung der UN-Menschenrechtskonferenz in Wien 1993 heben klar hervor, dass für Staaten die Einhaltung von Menschenrechten „erste Pflicht“ ist und Vorrang vor allen anderen internationalen Verpflichtungen genießen muss. Also auch, dass Menschenrechte Vorrang haben vor Handelsrechten.

Viele Nichtregierungsorganisationen fordern daher, dass sich die Regierungen verpflichten, die möglichen Auswirkungen von Handelsabkommen auf Menschenrechte zu prüfen, bevor sie diese unterzeichnen. Ebenso muss die Umsetzung von Handelsabkommen einer

regelmäßigen menschenrechtlichen Kontrolle unterliegen. Und schließlich müssen neue Mechanismen geschaffen werden, die den Menschenrechtsgruppen der UNO genügend Autorität ver-

schaffen, ihre Empfehlungen auch durchzusetzen. *

Armin Paasch, FIAN Deutschland

„Niemand isst für sich allein“

Brot für die Welt eröffnet Kampagne für Ernährungssicherheit

Unter dem Motto „Niemand isst für sich allein“ eröffnet Brot für die Welt zum Jahresende eine Kampagne für Ernährungssicherheit. Jeder Mensch hat das Recht auf ausreichende und gesunde Nahrung. Dieses Recht gilt es vor der schrankenloser Liberalisierung der Märkte zu schützen, aber auch vor den Wirtschaftsinteressen der Konzerne und vor unseren eigenen, wenig nachhaltigen Kaufentscheidungen. Die Kampagne informiert über Zusammenhänge zwischen unserem Lebensstil und der weltweiten Ernährungssituation und fordert handelspolitische Konsequenzen.

www.brot-fuer-die-welt.de/ernaehrung

Der Fahrplan für 2006

>> 2006

13. Mai, 11-14 Uhr, Köln:

Eröffnung des Aktionsjahres „WTO - Weltweit Taube Ohren?“

Auf dem Heinrich-Böll-Platz (hinter dem Kölner Dom und der Philharmonie) werden von 11 – 13 Uhr öffentlich Großpuppen gebaut. Ab 13 Uhr findet eine Puppenparade mit Musik durch die Stadt statt. Treffpunkt zur Parade: 13 Uhr am Heinrich Böll Platz.

17. Mai, 19:30 Uhr, Köln

Podiumsdiskussion: Macht Handel Hunger? - Kontroversen und Lösungsansätze in der internationalen Landwirtschaftspolitik

Gäste: Gert Lindemann (Staatssekretär des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Marita Wiggerthale (Oxfam Deutschland), Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf (Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und EU-Abgeordneter der Grünen),

Moderation: Monika Hoegen.

Anschließend Musik von Kinduku und Getränke.

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Kölner Handelsforen: Im Rahmen des Aktionsjahres von Mai 2006 bis Sommer 2007 veranstaltet *Gerechtigkeit jetzt!* in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk in Köln vier Handelsforen. Die Abende informieren leicht verständlich über die aktuelle Welthandelspolitik. Anschließend gibt es Musik und Getränke.

27. Mai, 15 – 16:45 Uhr, Berlin

Workshop „WTO- Weltweit Taube Ohren?“ auf dem BUKO-Kongress
Mehr dazu: www.buko.info

10.-11. Juni, St. Augustin bei Bonn

Workshop Politisches Großpuppentheater auf dem Steyler Missionsfest
Anmeldungen bei sachau@gerechtigkeit-jetzt.de oder 0228/3 68 10 10

15.-17. Juni, Offenbach

Workshop Politisches Großpuppentheater auf der Attac-Sommerakademie
Mehr dazu: www.attac.de/aktionsakademie2006

6. Oktober, in der taz

Taz-Beilage von *Gerechtigkeit jetzt!*

13.-15. Oktober, überall in Deutschland

Erstes dezentrales Aktionswochenende

Bundesweit veranstalten Gruppen und Einzelpersonen in ihren Städten Aktionen für gerechten Welthandel.

Aktionswochenenden: Im Aktionsjahr bis zum G8-Gipfel 2007 wird es mehrere dezentrale Aktionswochenenden geben. Damit soll eine breite Öffentlichkeit zum Mitmachen und Nachdenken animiert werden. Die jeweiligen Termine finden Sie ab Sommer auf der Webseite www.weltweit-taube-ohren.de

20.-21. Oktober, Bonn

„WTO - Weltweit Taube Ohren?“

Große Konferenz für Einsteiger und Fortgeschrittene

Gerechtigkeit jetzt! veranstaltet im Rheinischen Landesmuseum in Bonn eine Konferenz mit internationalen und nationalen Gästen zum Thema Welthandel. Es gibt Workshops, Einblicke in Nord- und Südperspektiven, Diskussionen um Alternativen und Handlungsoptionen sowie Aktionstipps, eine Party und eine Großpuppenparade in die Bonner Innenstadt.

Das komplette Programm steht ab Juli auf der Internetseite www.weltweit-taube-ohren.de. Anmeldungen bei sachau@gerechtigkeit-jetzt.de oder 0228/3681010.

>> 2007

Aktuelle Termine für 2007 finden Sie ab Mitte 2006 auf der Webseite www.weltweit-taube-ohren.de. Der G8-Gipfel in Heiligendamm wird voraussichtlich in der ersten Junihälfte 2007 stattfinden.

Ständig aktualisierte und erweiterte Termine finden Sie unter www.weltweit-taube-ohren.de

Impressum

Herausgeber *Gerechtigkeit jetzt!* - Die Welthandelskampagne
Am Michaelshof 8 - 10 · 53177 Bonn
Tel.: 0228/3681010 · Fax: 0228/92399356
www.gerechtigkeit-jetzt.de · info@gerechtigkeit-jetzt.de

Redaktionsteam Susanne Luthlen, Nina Sachau (V.i.S.d.P.)

Wir bedanken uns bei den AutorInnen für ihre Beiträge und bei Christian Kraft für die organisatorische Betreuung.

Gestaltung www.pinger-eden.de

Der Druck dieser Zeitung wurde unterstützt durch die Nordrhein-Westfälische Stiftung Umwelt und Entwicklung.

Bonn, Mai 2006



WTO – Weltweit Taube Ohren?

Die Materialien zur Aktion

Alle Materialien können telefonisch, per Post oder über die Webseite www.weltweit-taube-ohren.de bestellt werden.

Gerechtigkeit jetzt!

Am Michaelshof 8-10

53177 Bonn

0228/3 68 10 10

info@gerechtigkeit-jetzt.de



Aktionshandbuch:

Das Handbuch richtet sich an Gruppen und Interessierte, die sich öffentlichkeitswirksam für mehr Gerechtigkeit im Welthandel engagieren möchten. Es enthält vielfältige Ideen und konkrete Anleitungen für Aktionen. Außerdem

erfahren Sie, wie Sie das Interesse der Medien für Ihre Aktivitäten wecken können. Hintergrundtexte, Stimmen von Betroffenen, Argumentationshilfen runden das Aktionsheft ab.

2,50 Euro, ca. 60 Seiten, farbig.

Aktionsfaltblatt

Das Faltblatt informiert über den Zusammenhang von Welthandel, Politik und unserem eigenen Leben. Es regt zum Mitmachen an und erklärt die Forderung "Vorfahrt" für Menschenrechte und Umweltschutz vor Welthandelsregeln. Zum Verteilen bei Aktionen und Infoständen, im Weltladen und in der Gemeinde.

Kostenlos, DIN lang, 8 Seiten, farbig.

Plakate

Plakate in unterschiedlichen Größen dienen als Blickfang für Aktionen und in der Eindrucksversion zur Veranstaltungsankündigung.

Kostenlos, farbig, DIN A3, DIN A2 und zum Eindrucken in DIN A3.

Plakat für die Sammelaktion

Für eine öffentliche Sammelaktion stellen wir ein "WTO-Weltweit Taube Ohren?"- Plakat mit einer großen freien Fläche für Unterschriften bereit.

1,- Euro, DIN A1

Luftballons

Die knallroten Luftballons mit dem grünen "WTO-Weltweit Taube Ohren Slo-

gan" sorgen an Ihrem Stand für zusätzlich Aufmerksamkeit und können Passantinnen mitgegeben werden. Kinder werden begeistert sein!

5,- Euro pro 50 Stück

Bausatz Großpuppen

Ab Ende Juli steht ein Bausatz mit Schrauben und Stoff für den Großpuppenbau zur Verfügung.

Justitia-Anstecker

1,- Euro in rot oder silber

„WTO-Weltweit-Taube Ohren“-Button

0,20 Euro



Weitere Materialien finden Sie auf der Webseite www.weltweit-taube-ohren.de.

Kommentar

Die WTO nach Hongkong:

Nicht im Interesse der Entwicklungsländer



Die EU lehnt sogar Ausnahmen bei Grundnahrungsmitteln ab.

Mitgliedsorganisationen von Gerechtigkeit jetzt!

Andheri-Hilfe Bonn · Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) · Aktion 3. Welt Saar · BanaFair · Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag (BER) · Brot für die Welt · Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) · BUNDjugend · Christliche Initiative · Romero (CIR) · Dachverband Entwicklungspolitik · Baden-Württemberg (DEAB) · DGB-Bildungswerk · Deutscher Naturschutzring (DNR) · Evangelischer Entwicklungsdienst (EED) · Eine Welt Netz NRW · Evangelische Kirchengemeinde Heiningen · Food First Informations- und Aktionsnetzwerk Deutschland (FIAN) · Forum Umwelt und Entwicklung · Germanwatch · INKOTA-Netzwerk · IG Metall · Justitia et Pax · Katholische Jugendbewegung Deutschlands (KLJB) · Misereor · Netzwerk Afrika Deutschland (NAD) · Oxfam Deutschland · Ökumenische Initiative Eine Welt · Pro Regenwald · SÜD-WIND · Terre des Hommes · Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) · Vereinte Evangelische Mission (VEM) · 2/3 Welt-Kreis der Versöhnungskirche Dresden · Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung (WEED) · Welt-haus Bielefeld · Weltladen-Dachverband · Werkstatt Ökonomie

Endspurt in der Welthandelsrunde. Was im November 2001 begann, soll nun endgültig vollendet werden. Ein Blick auf die Verhandlungen zeigt: Schlechte Zeiten für Entwicklungsanliegen, die ursprünglich im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen sollten. Jetzt geht es im Wesentlichen nur noch um die Öffnung der Märkte, vor allem im Industriegüter- und Dienstleistungsbereich, aber auch in der Landwirtschaft. Ausnahmeregelungen für Entwicklungsländer drohen stark eingeschränkt zu werden. Schmälern sie doch die erhofften Gewinne für die international agierenden Konzerne in Deutschland, Europa und anderen Industrieländern.

Auch die Bundesregierung macht im Interesse der deutschen Wirtschaft gehörig Druck und drängt in Brüssel und Genf auf eine starke Zollsenkung bei Industriegütern. Dabei ist der Industriesektor in vielen Entwicklungsländern kaum entwickelt und nicht wettbewerbsfähig. Entwicklungs- und Nichtregierungsorganisationen warnen daher vor einer De-Industrialisierung, vor einer Zerstörung der im Aufbau befindlichen Industrien. Außerdem würden die fehlenden Zolleinnahmen – es wird ein Rückgang um 41% prognostiziert – große Löcher in die Staatshaushälter der Entwicklungsländer reißen. Zahlungsbilanzprobleme drohen. Dennoch besteht die deutsche Regierung auf der Öffnung der Märkte der Entwicklungsländer.

Wenn es um Agrarfragen geht, gibt sich die EU gerne entwicklungsfreundlich, gerade auch was die Reform der europäischen Agrarpolitik angeht. Während die Ernährungsindustrie aber mit Exportsubventionen konkurrenzfähig für den Weltmarkt gemacht wird, nimmt die EU für sich weiterhin den Schutz der Landwirtschaft beziehungsweise der Ernährungsindustrie in Anspruch. Genau diese Möglichkeit spricht sie jedoch den Entwicklungsländern ab. Sogar Ausnahmen bei Grundnahrungsmitteln steht sie ablehnend gegenüber.

Die Verhandlungen in der Endphase der WTO zeigen einmal mehr: die derzeit diskutierten Vorschläge sind nicht im Interesse der Mehrheit der Entwicklungsländer. Die Zeche dafür werden insbesondere die Armen zu zahlen haben. *

Marita Wiggerthale, Oxfam